

AZ-GEWINNSPIEL



ABENTEUER SÜDSEE

Sie können 2x2 Tickets für den Multimediavortrag «Abenteuer Südsee» von Ulla Lohmann am Freitag, 13. Januar 2017, um 19.30 Uhr im KUK Aarau gewinnen.

Abseilen in aktive Vulkane in Vanuatu, das Entdecken neuer Tierarten im dichten Dschungel von Papua-Neuguinea und das Fotografieren einer traditionellen Mumifizierung – das ist der Arbeitsalltag der Film- und Fotojournalistin Ulla Lohmann (National Geographic, GEO, Stern View, ZDF, BBC u. v. m.). Sie bereist seit ihrem 18. Lebensjahr die Südsee und hat viele Jahre in der Gegend des «Südpazifischen Feuergürtels» verbracht. Die Gebiete östlich und nördlich von Australien sind nicht nur durch brodelnde Vulkane geprägt, sondern auch durch nur dort vorkommende Tier- und Pflanzenarten und durch Menschen, die sich durch die Abgeschlossenheit ihre für uns seltsam anmutenden Rituale erhalten konnten.

Infos und Vorverkauf: www.explora.ch

Senden Sie ein SMS mit dem Kennwort **GEWINN** an die Nummer 959 (Fr. 1.–/SMS) oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und Telefonnummer an **AZ Zeitung AG, az Gewinnspiel, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Teilnahmeschluss ist am Montag, 19. Dezember 2016, um 12.00 Uhr. Nur wer telefonisch erreichbar ist, hat Anspruch auf den Gewinn. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**

Vollbeschäftigung für Politiker

az vom 16. 12.: Initiative gegen Masseneinwanderung – Feiern, drohen, anpassen

Die Schweiz kann es sich leisten, dass das Parlament mit Politik zugedeckt wird. Masseneinwanderungsinitiative (MEI), Durchsetzungsinitiative, «Raus aus der Sackgasse» (Rasa), bundesrätlicher Gegenvorschlag zu Rasa: Dieser ganze Wirbel steht seit 2014 im Raum und dient den Parlamentarierinnen und Parlamentariern als umfangreiche Beschäftigung. Das alles zur Steuerung der Masseneinwanderung, welche nicht notwendig gewesen wäre, denn die Steuerungsmittel waren vorhanden. Welche Masse es denn sein soll, darüber wird verhandelt und der Zeitdruck steigt. Eine Maus wurde geboren und die Mäuse sind bekanntlich schlau. Ein guter Vorschlag liegt auf dem Tisch und es kann spannend werden, was die EU mit uns macht. Die SVP verzichtet weise oder notgedrungen auf ein Referendum gegen ein Umwandlungsgesetz der MEI (ohne Rücksprache mit der eigenen Fraktion). Der Festigung der «Bilateralen», welche einst mit grossem Mehr angenommen wurden, steht nichts mehr im Wege. Das Volk muss auch nicht mehr dazu Stellung nehmen, und das ist gut so. Wenn auch dem Parlament Volksverrat vorgeworfen wird, zeugt unser System «ohne Verfassungsgericht» von grosser Freiheit des Parlamentes. Mit einem Verfassungsgericht hätten wir bald mehr Richter als Parlamentarier. Diese Freiheit ist ein hohes Gut, und das soll es bleiben.

HERBERT LÜTZELSCHWAB, ZEININGEN

Das Demokratieverständnis der SVP ist erstaunlich

az vom 15. 12.: Leserbrief – Eigentlich hätte die SVP den Saal verlassen sollen

Herr Burgherr, wieso hat die SVP-Fraktion den Saal nicht verlassen? Welchen Schaden haben sie damit begrenzen wollen? Das Demokratieverständnis, das die SVP-Parlamentarier in Bern durch das Dreschen der immer gleichen Phrasen («Verfassungsbruch») an den Tag legen, ist schlicht erstaunlich und höchst peinlich. Die Art und Weise der Umsetzung der unseligen MEI wurde von der Mehrheit von National- und Ständerat beschlossen. In diesen Parlamenten sitzen die gewählten Vertreter des gesamten (!) Stimmvolkes. Die MEI dagegen wurde nur von der Zufalls-

Bilder für die Rubrik «Schnappschuss» müssen ausschliesslich über www.aargauerzeitung.ch/az-schnappschuss eingegeben werden. In der az Aargauer Zeitung erscheint eine Auswahl. Pro Woche wird 1 Gutschein im Wert von CHF 50.- von smartphoto unter allen Teilnehmern verlost.



Ihr Schnappschuss

Christoph Spinnler, Nussbaumen: Auch die Siggenthaler Brücke sieht weihnachtlich aus!

mehrheit (50,3 Prozent) der damals Stimmenden angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 56,6 Prozent. Dieses Verhältnis blenden die lamentierenden SVP-Parlamentarier aus. Von den SVP-Parlamentariern erwarte ich, dass sie endlich zur Normalität zurückfinden und mit konstruktiven, zukunftsweisenden, sinnvollen Eingaben zum Wohle des «Volkes» in die Schlagzeilen kommen. Zeit, Energie und Geld in zweifelhafte Initiativen und emotionsgeschürte Abstimmungskampagnen zu investieren, ist wohl populär, aber nicht demokratisch und nicht lösungsorientiert.

FRANZ FREY, SVP, LENZBURG

«Traktandum 1» könnte die Führung übernehmen

az vom 15. 12.: Gemeindefusionen – Was fehlt, ist der Schwung von unten

Die az diagnostiziert richtigerweise einen Stillstand in Sachen Gemeindefusionen im Ostaargau. Die knappe Ablehnung der Fusion mit Neuenhof durch die Badener Stimmbürger und das vorangehende schwache Engagement der Badener Stadtbehörde hatten zweifellos Signalwirkung. «Baden ist

kein glaubwürdiger Fusionspartner.» Der Schwung von unten fehlt tatsächlich. Marco Kaufmann, Präsident des Vereins «Traktandum 1», sagt zu Recht: «Jemand muss die Führung übernehmen!» Mit Gemeinde- und Stadträten ist zumindest zurzeit nicht zu rechnen. «Traktandum 1» hingegen könnte die Führungsrolle «von unten» übernehmen und zum Beispiel konkrete Ziele setzen: Bildung einer Gemeinde Limmattal, Vermeidung von Begriffen wie Grossbaden und ähnlichen abschreckenden Bezeichnungen. Also eher Formulierung von Bedingungen und aufzeigen der möglichen Folgen. Das wäre dann vielleicht «der Schwung von unten» wie im Artikel erwähnt.

BENNY RIZ, BADEN

Endlich die Notbremse gezogen

az vom 15. 12.: Endlager – Lägern Nord bleibt im Rennen

Es grenzt an Arroganz, wenn die Nagra in ihrer neuesten Hauspostille «info» zur Endlagersicherheit behauptet: «Ungewissheiten gibt es nur noch bei einigen Teilaspekten». Umnebelt von dieser

Geisteshaltung, glaubten die Entsorgungsbeauftragten, auch an der wissenschaftlichen Unvoreingenommenheit bei der Standortwahl vorbeischräumen zu können und im Schnellverfahren auf nur noch zwei Gebiete (Bözberg und Zürcher Weinland) fokussieren zu können – ohne «Nördlich Lägern» überhaupt seriös untersucht zu haben! Damit gedieh der eigene Zweckoptimismus zum Stolperstein. Denn die Aufsichtsbehörde Ensi hat nun endlich die Notbremse gezogen und das Gebiet Nördlich Lägern wieder ins Boot geholt. Die Behörde konnte auch gar nicht anders, nachdem die Experten der Kantone schon im Frühjahr unwiderlegbare Argumente präsentiert hatten. Immerhin: Damit kann das Ensi in extremis einen Rest von Glaubwürdigkeit in die dritte Etappe des Sachplanverfahrens hinüberretten. Die Nagra wird nun im Gebiet Nördlich Lägern die geologischen Erkundungen nachholen und mithin den jetzt schon arg in Verzug geratenen Zeitplan weiter strapazieren müssen. Eile mit Weile – nicht zum ersten Mal. Warum hat das Ensi vor einem Jahr, statt «Nachforderungen» zu stellen, die Nagra nicht gleich zurückgepfiffen?

ANDRÉ LAMBERT, BADEN